Katholische Kirche im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 3 | 20.08.2020 07:50 Uhr | Katharina Klöcker

Hochkonfliktuös

Guten Morgen,
Die Welt wartet sehnsüchtig auf einen Impfstoff gegen Covid 19. Zu Hoffnungsträgern unserer Zeit sind Naturwissenschaftlerinnen und Forscher geworden. Nie zuvor standen sie so sehr und so lange im Mittelpunkt der öffentlichen Wahrnehmung. Es ist wohl klar: Ohne die Expertise der Virologen hätten noch viel mehr Menschen ihr Leben verloren.
So dankbar viele den Wissenschaftlern sind. In das Loblied auf die Forschung mischen sich aber immer wieder auch unüberhörbare Dissonanzen. Unter Virologen und Epidemologen gibt es Meinungsverschiedenheiten. Die längst prominenten Experten sind sich oft uneins. Ihre Empfehlungen gehen zum Teil weit auseinander. Konflikt statt Einmütigkeit, befeuert durch die Medien. Dies sorgt immer wieder für Unmut und Unverständnis. Verschärft wird die Situation, weil aus den unterschiedlichen wissenschaftlichen Erkenntnissen dann noch einmal unterschiedliche politische Entscheidungen hervorgehen.
Doch die Öffentlichkeit hat in der Corona-Zeit nicht nur einen Eindruck davon bekommen, wie sehr die Wissenschaften von Konflikten durchdrungen sind und mehr Fragen stellen als Antworten geben. Sie sieht nun auch, dass jenseits der wissenschaftlichen Kontroversen, unzählige Konfliktherde in der Gesellschaft aufbrechen. Während die Corona-Krise zu Beginn noch starke Einmütigkeit im Land zu befördern schien, ist sie längst zu einem Katalysator für gesellschaftliche Konflikte aller Art geworden. Corona hat viele auch in dieser Hinsicht in einen zähen Lernprozess hineinkatapultiert. Ausgang ungewiss.
Viele Menschen tendierten bislang eher dazu, Konflikten aus dem Weg zu gehen. Doch das ist heute keine redliche Option mehr. Die Corona-Krise mit ihren vielschichtigen Auswirkungen in Wirtschaft und Gesellschaft lässt keine andere Wahl als die aufbrechenden Konflikte in Augenschein zu nehmen, und sie im besten Fall auszutragen. Doch wie geht das? Wie lässt sich Konfliktscheue überwinden? Vielleicht sogar das Austragen von Konflikten trainieren?
Mein Vorschlag: Lesen – und ich meine damit nicht in erster Linie jetzt die Lektüre von Ratgebern zum Konfliktmanagement, sondern vielmehr das Lesen von Romanen und Erzählungen. Sie ermöglichen mir, Konflikte unterschiedlichster Intensität gewissermaßen auf Probe zu erleben. Ich durchleide sie und erlebe, wie sie gelöst werden oder auch, warum sie sich einer Lösung verweigern. Das sind dann die Romane ohne Happy End. Lesen macht nicht konfliktfreudiger oder gar konfliktsüchtiger, sondern konfliktfähiger. Das ist meine Erfahrung, meine Überzeugung.
Falls Sie ein Trainingsprogramm suchen, das die Konfliktmuskeln noch einmal besonders intensiv bearbeitet, dann würde ich Ihnen das wahrscheinlich hochkonfliktuöseste Buch aller Zeiten empfehlen, die Bibel. Wer sie liest, der droht zuweilen schier zu verzweifeln. Nicht nur, weil dieses Buch so unüberschaubar viele Konflikte erzählt – das würde ja schon reichen. Sondern auch, weil es so unüberschaubar viele unterschiedliche, auch sich widersprechende Sichtweisen bereithält, und dabei doch den Anspruch erhebt, von dem einen Gott und seiner

Geschichte mit den Menschen zu erzählen.
Wer davor nicht zurückscheut, vielleicht gerade jetzt dieses Buch einmal zur Hand nimmt, wird eine erstaunliche Entdeckung machen, die nicht nur in der gegenwärtigen Krise kostbar sein könnte: Ohne Konflikte keine wirkliche Begegnung. Weder mit sich selbst, noch dem Anderen – und auch nicht mit Gott.
Ihre Katharina Klöcker